

Wahl- und Malheimat Paris

Autor(en): **Neugass, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 16

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755221>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



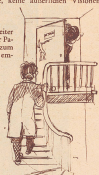
Adrien Holy: Bildnis.

Adrien Holy



während der Niederhaltung seiner Gestalt in farbiger Symphonie von weistrichiger Komposition.

Unser Mitarbeiter konnte in der Pariser Werkstatt zum Maler Joseph einpersagen.



Wahl- und Malheimat Paris

VON DR. F. NEUGASS

Die Schweiz ist wegen ihrer landschaftlichen Schönheiten berühmt. Aber die größten Schöpfungen der Landschaftsmaler sind bei den Holländern und Italienern entstanden, nahe der Küste der Meere, in einer Luft, die weicher, dunziger, frischer ist als die ungrün, als die Atmosphäre unseres Föhn zum Beispiel, in der die Dinge mit einer gewissen gründlichen und nüchternen Klarheit beisammen liegen. Es ist keine Laune, wenn viele Schweizer Maler in anderen Räumen ihrer Staffeleien aufhingen. Sie liebten oft die Heimat, um besserer Maler zu werden, als sie es dahim gekonnt hätten. Dennoch streifen die wirklichen Schöpfer und echten Genialer unter ihnen das Heimatliche nicht ganz ab, sie wahren in sich den Zusammenhang, verbinden in ihrem Werk den schweizerischen Ursprung ihres Wesens mit den Lehren und den Ergebnissen künstlerischer Arbeit, welche der fremde Himmel ihnen zu ihrer Erleuchtung vermittelt hat. — Wir berichten über ein paar Besuche in den Ateliers malender Schweizer in Paris. Unsere Auswahl bleibt beschränkt — der beschränkte Raum der Zeitung bringt das mit sich.

Georges Darel



Georges Darel war gerade zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden, als ich mich bei ihm anschickte. Zuerst wollte er mich einen seiner vielen Gemälden, und Briefe, welche diese Ereignisse im Zusammenhang hatten. Das Mittelständliche, künstlerische aber nicht auf Darel hat sich (Dahlgrube) Junge von der Genfer Kunstgewerbeschule, aus einer Mappo voller Zeichnungen unter dem Namen von einem jenen Händlern, die gewöhnlich auf die Kartons, — Das war ein wunderbarer Kunst, der aber und machte auch im kleinsten Winter seine den Oben an die schen man von hinten und frei von vorne. Und alles auf die Hand zu sein, seine Zeichnungen auf die großen Kartons übertragen, seine Bilder vorbereiten, den Sekretär spielen, die Pariser Ausstellungen aufzusuchen, — und immer wieder hat er mich als Modell verwendet. — Selbstvergnügen zeigt mir der Maler einige Skizzen, die er von dem Meister auf dem Trosset gemacht hatte. Die Dinge Verbindungen mit Hadler hat den Maler den Weg zu sich selber nicht leicht gemacht. Es kam ihm im großen Kampfe bis zu seiner künstlerische Unabhängigkeit erregten hatte. Paris hat ihn dabei.



Georges Darel: Blick auf die Notre Dame von Atelier des Künstlers aus.

Charles Hug



Ich trete oben zu Klypeus durch die halboffene Tür in jenen Atelier, in dem Charles Hug am Werk ist. Er hat seine Staffelei links, — Gleich einem Film Bild der Künstler in Gruppen bilden sein Leben an mir vorüberziehen. Wie er vor 20 Jahren in St. Gallen zur Schule kam, und dann später Buchdrucker wurde, wie er mit 23 Jahren in Berlin zu zeichnen begann und zu den Kreis von Liebermann, Slevogt und Cogen gelangte. Dann kamen Aufträge für Illustrationen von «Kunst und Künstler», den «Ullstein» Blättern und anderen Verlagen, schließlich über er selbst den Text zu seinen Zeichnungen und was. Schließlich über er selbst den Text zu seinen Zeichnungen und was. — Doch Charles Hug war zu absonderlich, um sich gleich zu Berlin fortzusetzen. In Paris erlebte er den Himmel der «16. de France» und fühlte sich dem Himmel der Farben, die hier viel reiner und zarter lebender als in Deutschland. Da begannen er zu malen, und im ersten die Künstlerkolonie der Montmartre, während er sich in die Farbe der er bald materielle auszuweisen, wird. — Nur wenige Bilder finden sich in seinem Atelier. Das meiste ist unvollständig, auf Anstellungen in Tokio, Brüssel, Basel usw. Aber zum Glück wieder ein Sammler in nächster Nähe, der nicht weniger als 30 Werke Hug als höchsten Betrag ausgeben konnte. Wir gehen miteinander hin, und hier wird dann vor der reichen Kollection die vollständige Weite des wüthenden Schweizer Künstlers nochmals offenbar.



Charles Hug: Bezauberter mit Kind.

Walter Jonas



Genau wie draußen, hinter dem Friedhof von Montparnasse, liegt ein Ausgraben, Werkstätten und halbverfallene Schuppen dieses Strafen umstürzen, welche endlich hoch oben unterm Dach eines schmalen Hauses Walter Jonas, 25 Jahre alt, Milder gegen Absonderung, die allen Schweizer Junges empfinden in, erzählt er mir von seinem Leben. Auch Spanien und Rom, von seinem Leben in Florenz, hoch in die Höhe in Aretina, Genoa, wo er viele Wochen in tiefster Einsamkeit nur Reis und Makaroni aß und wilde, düstere Bilder malte, erregt Landschaften in sulkhohen Farben, leuchtendem Rot, sauren Blau und darüber einen schwarzen, dramatischen Himmel. — In den Mappen seines schwachen, weichen Hinters die Aquarelle, die den großen Bildern als Studien dienen. Bild in der ganz Boden bedeckt, und ich wage mich mehr vom Platz zu rücken. — Dann zeigt mir Jonas einige Kisten. Alle achtzehn Kisten werden in einem Container gesteckt, und der Künstler rückt sich um Modelle, deren geistige Problematik eines inneren Zwerchpells vertritt. — Zur Zeit macht Jonas Terraviva für eine große Filmgesellschaft in Paris. Ein jugendliches Illustrationsmalers beständig im dazu und ermöglicht ihm auf diese Weise seine Malerei freizuhalten von allen Kompromissen. In einem solchen Topf herrscht er mit, aber wir uns reissen, ein schweizerischer Künstler, das wir zusammen mit einem Kirch verzeichnen in föhlicher Erinnerung an seine Heimat, mit der er alles verbunden ist.



Walter Jonas: Selbstporträt.

Walter Guggenbühl

Walter Guggenbühl ist durchs Zürcher Polytechnikum gegangen, ging als Ingenieur nach Amerika und kam von dort im Jahre 1908 zurück. Wie stark muß der Selbstvertrauen und die Liebe zur Kunst in einem Herzen wohnen, das eine solche dreifache Karte von Himmeln durchdringt! nämlich die vorwärtigen Überlegungen eines Schweizer Ingenieurs, die mathematisch logische Schaltung eines Polytechnikers und dann noch jene der amerikanischen Gedächtnis- und Goldverfeinerer. — Guggenbühl kam also nach Paris zurück, um dort in verschiedenen Akademien des Erlebens der Kunst zu lernen. Die Werke Guggenbühls zeigen alle von einer vollkommenen Beherrschung der malerischen Mittel. Sie beruhigen und erfreuen den Betrachter durch die schillernde Einfachheit der Dargestellten und durch die klare Lösung aller Probleme, die tiefster Ausdruck schweizerischen Wesens sind.



Walter Guggenbühl: Der Ullrich.



Walter Guggenbühl